

Ortsleitung - Stab ohne Truppen?

Gedanken und
Anregungen zur
Volksaussprache
im Wohngebiet

Wenn sich früher einige Parteileitungen der Betriebe und Institutionen unserer Stadt an die Beschlüsse der Ortsleitung zur politischen Massenarbeit im Wohngebiet nicht so gebunden fühlten, hat sich das gerade in den Wochen nach den 14. und 15. Plenartagungen spürbar geändert.

Es ist zwar nicht so, daß wir als Ortsleitung schon bei allen BPO die Hilfe und Unterstützung finden, um unseren im Parteistatut formulierten Hauptaufgaben in jeder Beziehung gerecht werden zu können, aber wir sind in der Volksaussprache zum VIII. Parteitag keineswegs ein Stab ohne Truppen. Unsere Arbeit trägt mit dazu bei, den Bürgern der Stadt Lauchhammer zu beweisen, wie die Partei sich ständig um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bemüht, wie sie auf die Fragen der Bevölkerung reagiert und dafür sorgt, daß die Bürger stets eine offene und ehrliche Antwort erhalten. Im großen und ganzen sind diese Forderungen der Partei natürlich auch den meisten Genossen in den Betrieben und Institutionen klar. Wenn es aber um

exakt formulierte und abrechenbare Aufgaben geht, flüchten einige Genossen manchmal noch auf Allgemeinplätze. Dafür einige Beispiele aus den letzten Wochen:

Genosse Walter Ulbricht hat in seinem Fernsehinterview zum Umtausch der Parteidokumente auch formuliert, was er unter enger Verbindung mit den Massen versteht. Er sagte: „Eine jede Parteiorganisation sollte gewährleisten, daß jedes Parteimitglied regelmäßig mit Kollegen, Nachbarn und anderen Mitbürgern über Gegenwartsprobleme und solche Fragen spricht, die den einzelnen besonders berühren.“ Obwohl damit — wie später noch einmal auf dem 14. bzw. 15. Plenum — eindeutig die aktive Mitarbeit der Genossen in ihrem Wohngebiet, ihrer Hausgemeinschaft gefordert wird, spiegelt sich das ungenügend in einigen Wahlversammlungen wider.

Arbeit im Wohngebiet vergessen?

Das trifft beispielsweise für die APO Gas des Braunkohlenkombinats Lauchhammer zu. Zwar wurde durch ein an dieser Wahlversammlung

sozialistische Rationalisierung verzichtet werden. Deshalb haben naturgemäß solche Maßnahmen den Vorrang, die unmittelbar zur Beseitigung von Produktionsengpässen, zur Einführung neuer Technologien und zur höheren Effektivität unserer Arbeit beitragen. In unserem Werk werden hohe Anforderungen an die Anlagen und Ausrüstungen gestellt. Um möglichst

störungsfrei zu produzieren, muß der Pflege, Wartung, Instandhaltung und Instandsetzung der Anlagen besonderes Augenmerk gewidmet werden. Es muß also versucht werden, neue Technologien zu entwickeln, neue Werkstoffe einzusetzen und die Arbeiten nach modernsten Gesichtspunkten zu konzentrieren bzw. zu zentralisieren.

Werden die in der Rationalisierungskonzeption enthaltenen Maßnahmen verwirklicht, so gestaltet sich auch die Instandhaltung und Betreuung der

Grundmittel ökonomisch günstiger.

Mit der Rationalisierung wurden auch Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltbedingungen, wie die Reinhaltung der Luft, Reinigung des Abwassers usw. eingeleitet. Das sind nur einige Beispiele aus der vielfältigen Palette der Rationalisierungskonzeption.

Wolfgang Krüger
Mitglied der Leitung
der APO Ökonomie
im VEB Synthesewerk
Schwarzheide

DER LESEER HAT DAS WORT